

Silvesterzug 2007

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Schiltach und Lehengericht,

ich begrüße Sie ganz herzlich am heutigen Abend beim Silvesterzug hier auf dem Marktplatz.

Ich grüße auch alle, die in diesem Jahr nach Schiltach zugezogen sind und zum ersten Mal bei unserem Silvesterzug mit dabei sind.

Ein herzliches Willkommen auch an alle auswärts lebenden Schiltacher, die zusammen mit Ihren Angehörigen und Freunden den lieb gewordenen Brauch des Silvesterzugs wieder erleben wollen und deshalb heute hierher zurückgekehrt sind.

Ein Gruß gilt aber auch allen auswärtigen Gästen, die heute Abend unter uns sind.

Neues Schaffen war die diesjährige Jahreslosung der evangelischen Kirchengemeinde.

Neues Schaffen – d.h. die Zukunft - unsere Zukunft gestalten. Eine sinnvolle Gestaltung der Zukunft ist nur möglich, wenn man weiß woher man kommt **und** dazu gehört auch immer einen Teil der Vergangenheit Revue passieren zu lassen.

Ein sehr milder Winter 2006/ 2007 und ein überaus heißer April heizte die Klimadebatte in Deutschland weiter an. Viele Maßnahmen wurden diskutiert und manche scheinheilige Debatte geführt.

Ein Tempolimit mag aus mancherlei Gründen sinnvoll sein - aber aus Sicht des Klimaschutzes gäbe es mit Sicherheit viel effizientere Maßnahmen wie z.B. eine Besteuerung des Flugbenzins.

Auch der Biosprit ist bei genauerer Betrachtung doppelt so schädlich für das Klima wie das normale Benzin.

Einen wirklich effizienten Klimaschutz kann jeder von uns betreiben, in dem man z.B. das Auto wann immer möglich stehen lässt und kurze Wege zu Fuß geht. Dies käme der Gesundheit, dem Geldbeutel, dem Klimaschutz und unserer Parkplatzsituation gleichermaßen zu Gute.

Hier gilt der Satz von Konfuzius:

Es ist besser ein Licht anzuzünden
Als auf die Dunkelheit zu schimpfen.

Manche Themen können wir also selbst beeinflussen – der Verweis auf eine ineffiziente Politik, als Spielball von Lobbisten fällt natürlich leichter.

Immerhin hat sich ein Großteil der internationalen Staatengemeinschaft zur Erkenntnis durchgerungen, dass Klimaschutz notwendig ist. Wir können nur hoffen, dass auch die USA sich --- zumindest nach Georg Bush dieser Sichtweise anschließen werden.

Auch der internationale Terrorismus hält die Welt weiter in Atem. Ich halte den Weg, dieses Problem mit Krieg in anderen Ländern lösen zu wollen weder für richtig noch für zielführend. Diese kriegerischen Auseinandersetzungen dienen höchstens den expansiven Interessen der USA.

Die Verhaftungen dreier mutmaßlicher islamistischer Terroristen im Sauerland zeigen jedoch, dass es auch bei uns **homegrown Terroristen** gibt. Auch wenn manche Vorschläge von Minister Schäuble derzeit noch über das Ziel hinaus schießen, werden wir unsere Gegenmaßnahmen anpassen und verschärfen müssen.

Ein Thema, das im Jahr 2007 Anlaß zur Freude gab, war die wirtschaftliche Entwicklung.

Die Konjunktur hat sich im Jahr 2007 deutlich verbessert. Besonders erfreulich ist es für mich, dass die verbesserten wirtschaftlichen Voraussetzungen auch auf dem Arbeitsmarkt zu spüren sind.

Die Beschäftigtenzahl ist nochmals um 800.000 auf über 39 Millionen gestiegen und es sind deutlicher weniger als 4 Millionen arbeitslos gemeldet.

Dies mag für den jetzigen Augenblick beruhigen, insgesamt ist jedoch ein stärkeres Auseinanderdriften unserer Gesellschaft festzustellen.

Lohnerhöhungen, wie im Fall der Lokführer mögen zwar berechtigt sein. Im Sinne unserer Gemeinschaft ist eine Zersplitterung unserer Tariflandschaft jedoch nicht.

Unter das Thema – „Neues Schaffen“ lässt sich auch die Rede unseres Bundespräsidenten einordnen. Horst Köhler hat in seiner Rede gegen das globale Unrecht u.a. angesprochen, dass der Aufstieg der einen, nicht der Abstieg der anderen zur Folge haben darf.

Wir müssen es daher auch in Deutschland schaffen, die untersten Lohngruppen über einen Mindestlohn oder einen zweiten Arbeitsmarkt in unsere Gemeinschaft zu integrieren. Wenn in manchen Beschäftigungsverhältnissen so wenig gezahlt wird, dass ergänzende Sozialleistungen notwendig sind, so ist der zweite Arbeitsmarkt bereits real existent. Ein niederer, aber auskömmlicher Lohn wäre die bessere Lösung.

Im Sinne eines humanistischen Weltbildes, unserer sozialen Marktwirtschaft und der Vermeidung von Unruhen und gesellschaftlichen Verwerfungen müssen wir diese Probleme lösen.

Die Zeiten sind derzeit gut solche Probleme anzugehen.

Ob solcher Probleme ist es einerseits verwunderlich, wie viel Aufmerksamkeit Stars und Sternchen entgegengebracht wird oder eine Nation sich in eine Knut-Manie hineinfiebert. Andererseits zeigt es das Bedürfnis nach einer kleinen, überschaubaren und möglichst heilen Welt.

Der Heimatort kann eine solche überschaubare Welt sein. Natürlich gab es in unserem Städtle Veränderungen ---- wurde Neues geschaffen.

Nach dem der Silvesterzug aus der evangelischen Kirchengemeinde hervorging, darf ich an dieser Stelle unsere evangelischen Glaubensbrüder beglückwünschen, dass der Wechsel im Pfarrerhaus so schnell von statten ging.

Ich heiße Herrn Glimpel und seine Familie nochmals herzlich bei uns in Schiltach willkommen. Die evangelische Kirchengemeinde ist damit wieder voll funktionsfähig.

Jedoch auch in der Interiemszeit hat die evangelische Kirchengemeinde mit der Zeltmission ihre Leistungsfähigkeit und ihre Lebendigkeit unter Beweis gestellt.

Auch die Sozialgemeinschaft hat mit der abschließenden Renovierung nun wieder ein vollfunktionfähiges Pflegeheim. Eine solche Versorgung am Wohnort ist für die Betroffenen und die Angehörigen gleichermaßen ein großes Stück Lebensqualität und vielerorts nicht selbstverständlich.

Großes Engagement hat auch der DRK-Verband des Altkreises Wolfach in Schiltach bewiesen. Dies ist umso erfreulicher, da die Rettungswache in Schiltach trotz eines enormen Antragsüberhang bereits bei der ersten Antragstellung genehmigt worden ist. Der Baukörper hebt sich aufgrund der räumlichen und finanziellen Voraussetzungen bewußt von der angrenzenden Altstadt ab. Ich bin froh, dass wir gemeinsam den Standort Schiltach sichern konnten. Die Rettungswache in der Hauptstraße bedeutet für alle Schiltacher im Notfall einen vielleicht entscheidenden zeitlichen Vorteil.

Es wurde damit Neues geschaffen und Altes erhalten.

Nach dem wir zu Beginn meiner Amtszeit mit einem starken Einnahmerückgang zu kämpfen hatten, haben wir die konsumtiven Ausgaben zurückgeführt. Inzwischen haben auch

die Einnahmen angezogen, sodass wir derzeit mehr Rücklagen als Schulden verzeichnen können.

Und so konnte auch die Stadt selbst mit verschiedenen Maßnahmen Neues für ihre Bürger schaffen.

Mit dem Umbau im Erdgeschoss des Rathauses wurde eine moderne Anlaufstelle geschaffen. Die hellen und modernen Räume mit einem öffentlichen Internetanschluss kommen nun den Schiltacher Bürger und den Touristen gleichermaßen zugute.

In der Jugendarbeit hat es einen Paradigmenwechsel gegeben. Neben dem bewährten Ferienprogramm wird nun verstärkt das Augenmerk auf Jugendliche gelegt, die Schwierigkeiten haben. Es konnte in diesem Zusammenhang auch die Zusammenarbeit mit der Hauptschule verstärkt werden.

Hier liegt unser zukünftiges Aufgabengebiet, Angebote schaffen für Jugendliche in schwierigen Situationen. Die Stadt ist auch gerne bereit, ihren Teil für eine Aufwertung der Nachbarschaftshauptschule zutun.

Nach den Vorstellungen unseres Ministers Rau soll das 3-gliedrige Schulsystem erhalten bleiben.

Gleichzeitig wird aber verkündet, dass kleinere, wohnortnahe Hauptschulen gefährdet sind.

Wir müssen gemeinsam mit der Schule daran arbeiten, dass die Hauptschule als echte Alternative gesehen wird. Durch Kooperationen mit den großen Firmen haben **unsere Hauptschüler** auch die Chance direkt einen Ausbildungsplatz zu bekommen.

Mit mehr Betreuungsangeboten wollen wir die Hauptschule zusätzlich attraktiver machen.

Neues wurde auch mit Fassung der Waldenbrunnerquelle geschaffen. Dieses Wasser kann mit relativ geringen Mitteln in die Leitungen der Herrenwaldquelle eingespeist werden. Das Wasser dient so der Versorgungssicherheit in wasserarmen Zeiten.

Die Bewohner des Baumgartens hatten sich in der Vergangenheit immer wieder über die schlechte Straßenanbindung und das Vorrücken des Waldes beklagt. Mit der Fertigstellung des Ausbaus der Hohensteinstraße hat Baumgarten nun eine deutlich verbesserte Anbindung an unser Städtle. Die Zuschussmittel in Höhe von rund 50 % beim Straßenbau haben den Ausbau finanziell erträglich gestaltet.

Im Herbst dieses Jahres hat der Stadtrat beschlossen den Wald im Bereich des Baumgartens und des Vorderlehengerichts auf

insgesamt 2,5 ha zurückzunehmen. Ein herzlicher Dank an den Forst, dass er diesen Weg soweit mitgegangen ist. Vor wenigen Jahren wäre dies so nicht möglich gewesen.

Nun können wir die Belüftungs- und Belichtungsverhältnisse in einigen Bereichen deutlich verbessern. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen.

Die Anwohner des Birkenwegs hatten im Zuge der Erneuerung aller Leitungen und des gesamten Straßenaufbaus manche Unannehmlichkeit zu ertragen. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis – ich hoffe die neue Straße entschädigt sie dafür.

Auch im Lehengericht konnten wir wieder größere Strecken der Außenbereichsstraßen komplett neu überziehen und somit den Fahrkomfort erheblich verbessern.

Die Insolvenz der BBS hat viel Unruhe nach Schiltach gebracht. Für viele Betriebsangehörigen gab es schmerzliche Einschnitte und Entlassungen. Wir können nur hoffen, dass der Großteil durch die gute konjunkturelle Lage aufgefangen wird.

Glück hatten wir sicherlich mit der Wahl des Insolvenzverwalters. Durch die schnelle und engagierte Abwicklung wurde sehr rasch ein Käufer gefunden.

Die Punch Holding hat den Erhalt von insgesamt knapp 500 Beschäftigten und große Investitionen angekündigt.

Mit dieser Ankündigung der Punchgruppe komme ich noch kurz zum Jahr 2008.

Wie bereits erwähnt, müssen wir unsere Hauptschule stärken um den Erhalt zu sichern. Deshalb werden wir gemeinsam mit Schenkenzell in eine neue Schulküche investieren.

In das Freibad, als weitere gemeinsame Einrichtung werden wir nach der nächsten Badesaison ebenfalls investieren. Die Wärmehalle muss nach über 30 Jahren grundlegend renoviert werden. Verbesserte sanitäre Anlagen werden den Komfort spürbar verbessern.

Der Stadtgarten und der Bereich des ehemaligen Minigolfgeländes müssen grundlegend überdacht werden. Ich beabsichtige die Überlegungen in einer Bürgerinformation im Jahr 2008 ihnen vorzustellen.

Im Bereich des Tourismus haben wir mit der Bürgerinfo gute Voraussetzungen. Wir müssen diese nun in den kommenden Jahren durch einen verstärkten Einsatz nutzen.

Bauland ist in Schiltach immer Mangelware. Mit der Umlegung im Bickenmäuerte werden derzeit die Voraussetzungen für die Erschließung von Wohnbauland im Jahr 2008 geschaffen.

In diesem Zuge sollen dort auch die vorhandenen Straßen in Stand gesetzt werden.

Ich freue mich, dass wir diese Maßnahmen im kommenden Jahr in Angriff nehmen können. Es sind weitere Bausteine um die Attraktivität unseres Städtles aufzuwerten.

Wir haben mit Schiltach eine äußerst attraktive Kommune mit einer guten Einzelhandelsstruktur. Diese ist natürlich auch einem Wandel unterworfen, den wir gemeinsam aber immer gut bewältigt haben.

Ich habe die Schiltacher als Bürger kennengelernt, die zurecht stolz auf ihr Städtle sind. Dieses Selbstbewusstsein dürfen wir weiter haben und auch nach außen zeigen. Wer sollte an Schiltach glauben, wenn nicht wir selbst.

Ich habe die Schiltacher auch als Bürger kennengelernt, die sich für ihre Heimatstadt einsetzen. Es wird in den verschiedensten Bereichen unglaublich viel ehrenamtliches Engagement gezeigt. Ohne diesen selbstlosen Einsatz wäre vieles bei uns nicht möglich und unsere Gemeinschaft wäre um vieles ärmer.

Ich darf mich deshalb auch im Namen des Gemeinde- und Ortschaftsrats bei allen bedanken, die sich in die Jugend- und

Seniorenarbeit einbringen. Dies gilt gerade auch für die vielen Stunden, die innerhalb der vielfältigen Vereinslandschaft für unsere Jugend aufgebracht wird.

In diesen Dank darf ich auch alle Mitarbeiter und Verantwortlichen im Bereich der Kindergärten und Schulen einbeziehen.

In den Dank darf ich auch alle einbeziehen, die heute Abend Dienst haben, die Mitarbeiter der Polizei, Feuerwehr, Rettungskräfte, der Sozialstation und Gottlob-Freithaler-Haus.

Bedanken darf ich mich auch bei allen Mitarbeitern der Stadtverwaltung Schiltach und meinem Kollegen Thomas Schenk.

Der Presse darf ich für die wohlwollend Begleitung unserer Arbeit ebenfalls Dank aussprechen.

Ein ganz besonderer Dank möchte ich an die Stadt- und Ortschaftsräte richten. Unserer Arbeit ist immer fair, vertrauensvoll und an der Sache ausgerichtet.

Ich weiß dies zu schätzen.

In diesen Dank darf ich Herrn Thomas Kipp, Ortsvorsteher von Lehengericht einbeziehen.

Die Zusammenarbeit basiert auf beiderseitiger Wertschätzung und entlastet mich in vielen Bereichen.

Das Leben und Arbeiten in Schiltach ist für mich und meine Familie sehr angenehm. Lassen Sie uns die Aufgaben im Jahr 2008 gemeinsam anpacken und ich bin sicher, dass wir unsere Stadt wieder ein gutes Stück voranbringen.

Ich wünsche Ihnen nun einen guten Rutsch – viel Glück und alles Gute im neuen Jahr.